

da diese Fälschungen den Fälscher bei der fortschreitenden Technik und der damit verbundenen Verfeinerung des Prägeverfahrens vor allzu große Schwierigkeiten stellen. Dies gilt insbesondere für die Silbermünzen, deren naturgetreue klangreine Nachahmung so kompliziert und kostspielig ist, daß sie für den Fälschmünzer völlig unlohnend erscheint. Die einzige neuere Hartgeldfälschung größeren Umfanges in Deutschland wurde bei den aus diesem Grunde auch eingezogenen bronzenen 50-Pfennigstücken beobachtet. — Dagegen bilden die Papiergeldfälscher heute mehr denn je eine internationale Gefahr. Nachdem es den Fälschern gelungen ist, das Wasserzeichengeheimverfahren so gut nachzumachen, daß eine Täuschung des Publikums in größerem Umfange gelang, bedient sich der Staat neuerdings der Einbettung bunter Fasern in die Papiermasse, an deren Nachahmung die Fälscher bis heute vergeblich arbeiten. Als man in der Inflationszeit wegen der Massenerstellung der Noten auf diesen kostspieligen Prozeß verzichten mußte, blühte die fabrikmäßige Herstellung falschen Papiergeldes sofort mächtig auf. Das Motiv des Geldfälschens ist in den meisten Fällen der Wunsch, sich Vermögensvorteile durch Verwertung des Falschgeldes zu verschaffen. Daneben aber sind neuerdings auch wieder Motive politischen Charakters aufgetaucht, wie sie schon im Mittelalter hervortraten, wo es als erlaubte Kriegslist galt, die Münzen des gegnerischen Staates im Kriegsfall aus minderwertigem Material nachzubilden, um so seinen Kredit zu erschüttern. Hieran erinnert der in diesem Jahre in Moabit verhandelte große Tscherwonzenfälscherprozeß. Ein hauptsächlich aus russischen Emigranten bestehendes Konsortium hatte den Plan gefaßt, durch massenweise Fälschung russischer Banknoten die stabilisierte russische Staatswährung zu untergraben. Obwohl die Fälscher verhältnismäßig gute Falsifikate hergestellt hatten, wurde die Fälschung doch gleich nach Ausgabe der ersten Falschnoten entdeckt und damit die beabsichtigte Wirkung im Keime erstickt. Ähnliche politische Motive lagen der ungarischen Frankenfälscheraffäre des Prinzen Windischgrätz zugrunde, der unter finanzieller Mithilfe einzelner Adelskreise französische Frankennoten in größeren Mengen gefälscht hatte.

### *Brandstifter*

**Z**u den Verbrechen, welche seltener vor den Schranken der großstädtischen Kriminalgerichte erscheinen, gehören die Brandstifter. Das liegt daran, daß das Motiv der meisten Brandstiftungen im Versicherungsbetrug zu suchen ist und der Versicherungsbrand seine Hauptstätte in ländlichen Bezirken hat. In weniger fruchtbaren Gegenden versucht oft der ohnehin hart um seine Existenz ringende kleinere Landwirt den Schaden, der ihm etwa durch eine Mißernte entstanden ist, durch Abbrennen seiner gut versicherten Scheune wieder wettzumachen. Von diesem verbrecherischen Tun wird er kaum durch sittliche Hemmungen abgehalten, da erfahrungsgemäß der Brandstifter die Schädigung der Versicherungsgesellschaft nicht als die Schädigung des einzelnen empfindet, und weil er nicht damit rechnet, daß das Feuer etwa auf nicht versicherte Baulichkeiten seines Nachbarn überspringen oder gar Menschenleben gefährden könnte. Oft läßt der Täter übergroße Vorsicht bei seiner Tat walten, die dann gerade zu seiner Entdeckung führt. So hatte ein Bauer am Abend vor der Brandlegung ohne ersichtlichen Grund seine Kinder bei Bekannten untergebracht, um sie nicht durch das in der Nacht anzulegende Feuer zu gefährden. Ein Hausbesitzer lenkte den Verdacht dadurch auf sich, daß er vor Ausbruch des sorgfältig angelegten Brandes fortwährend nach seinem Hause hinsah und zu diesem Zwecke sogar einen Baum erkletterte. Bei einem anderen Brandstifter, der nur das nackte Leben gerettet haben wollte, fand man sorgfältig in das Jackenfutter eingenäht die Feuerversicherungspolice. Im Landgerichtsbezirk Limburg pflegen die Brandstifter in dem abzubrennenden Gebäude